

Diagnose-Funk e.V., Postfach 150448, 70076 Stuttgart

Schulen im Lkrs Starnberg

Diagnose-Funk e.V.
Bismarckstraße 63
70197 Stuttgart
www.diagnose-funk.de

Kontaktperson

Ingrid Kling
Lkrs Starnberg
ingkling@t-online.de

8. 06. 2015

Digitale Medien im Schulunterricht
Verkabelung anstelle von WLAN-Netzwerken

Sehr geehrte Frau / Herr _____,

innerhalb weniger Jahre haben digitale Medien Einzug in zahlreiche Lebensbereiche gehalten. Auch im Schulunterricht sollen Tablet-PCs, Smartphones, WLAN etc. verstärkt als Lernmittel genutzt werden. Propagiert wird dieser Trend besonders von den Medien-, Technologie- und Schulbuchkonzernen. Die Bundesregierung unterstützt dies, indem sie plant, jedem Schüler ein digitales Endgerät zu „schenken“.

Selbstverständlich ist die Vermittlung fundierter Informatik- und PC-Kenntnisse sowie eines kompetenten Umgangs mit dem Internet wichtig und unerlässlich. Die Lern- und Lehrmöglichkeiten digitaler Medien sollten jedoch nicht überschätzt werden. Ob diese Schüler tatsächlich zu effektiverem Lernen und verbesserten Schulleistungen verhelfen, ist umstritten. Diverse Studien sowie Erkenntnisse aus der Lernpsychologie und der Gehirnforschung bestätigen dies mehrheitlich nicht.¹ So hatte u.a. die große, vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, der Europäischen Union und der Deutschen Telekom geförderte Studie „Schulen ans Netz. 1000 mal 1000: Notebooks im Schulranzen“ weder bessere Noten, noch besseres Lernverhalten der Schüler zum Ergebnis:

„Insgesamt kann die Studie somit keinen eindeutigen Beleg dafür liefern, dass die Arbeit mit Notebooks sich grundsätzlich in verbesserten Leistungen und Kompetenzen sowie förderlichem Lernverhalten von Schülern niederschlägt.“ Allerdings waren „die Schüler im Unterricht mit Notebooks tendenziell unaufmerksamer.“

Auch die Kritik des Neurobiologen Prof. Dr. Manfred Spitzer sollte keinesfalls ignoriert werden:

„Bevor man jedem Schüler ein digitales Endgerät – das Smartphone ist ein solches – staatlich verordnet („schenkt“), wie es die große Koalition offenbar vorhat, sollte man noch einmal über deren Risiken und Nebenwirkungen nachdenken. Nach den vorliegenden Daten wird die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen (knapp 90%) das Smartphone vor allem für Aktivitäten nutzen, die ihrer Bildung, ihrer Gesundheit und ihren sozialen Beziehungen schaden.“²

¹ Spitzer, Manfred (2012): Digitale Demenz, 62 – 108

² Spitzer, Manfred (2014): Digitale Demenz, - zu Risiken und Nebenwirkungen digitaler Medien; in Teufe/Mack (2014): Wege aus der Krise und Spitzer, Manfred (2014): Smartphones. Zu Risiken und Nebenwirkungen für Bildung, Sozialverhalten und Gesundheit, Nervenheilkunde 22: 9-15

Seite 2 von 3

Zudem halten wir die Strahlenbelastung, die mit den neuen digitalen Gerätschaften verbunden ist, für bedenklich. Smartphone, Tablet-PC, WLAN und Co. senden und empfangen mittels gepulster Mikrowellenstrahlung, an die unser Organismus nicht angepasst ist. Aufgrund der Entwarnungen aus Politik und Verwaltung findet an den Schulen kaum mehr eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematik „Elektrosmog“ statt. Vielerorts wird daher über die Einrichtung von kostengünstigen WLAN-Netzwerken anstelle von Verkabelungen diskutiert. Zahlreiche Appelle unabhängiger Wissenschaftler sowie die internationale Studienlage weisen jedoch eindeutig auf Gesundheitsrisiken gepulster Funkstrahlen – besonders für Kinder und Jugendliche – hin.³

Nach Einführung von WLAN-Systemen an Schulen in Kanada wurden Erkrankungsfälle von Schülern publik, wodurch eine heftige öffentliche Diskussion über ein WLAN-Verbot in Schulen entbrannte.⁴ Die US-amerikanische „National Association for Children and Safe Technology“ – eine unabhängige Elternorganisation zum Schutz von Kindern vor elektromagnetischer Strahlung – startete eine nationale Initiative für WLAN-freie Schulen und Bildungseinrichtungen.⁵

In der aktuellen Broschüre „Empfehlungen zur IT-Ausstattung von Schulen“ formuliert das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus zum Thema „Drahtlosnetzwerke“ (WLAN) (S.14) Folgendes:

„Die Einführung zusätzlicher funkbasierter Technologien ist immer mit einer zumindest partiellen und/oder örtlichen Erhöhung der Exposition der Bevölkerung verbunden.“ (...) „Das BfS (Bundesamt für Strahlenschutz) empfiehlt, im Zuge der die Grenzwertregelung ergänzenden Vorsorgemaßnahmen auch im Zusammenhang mit WLAN kabelgebundene Alternativen vorzuziehen. Eine aktuelle Resolution des Europarates empfiehlt für Schulen ebenfalls möglichst kabelgebundene Netze.“

Diese Anforderungen sind ganz in unserem Sinne des vorsorgenden Verbraucherschutzes. Wir sind überzeugt, dass ein sorgfältiger Blick auf den internationalen Stand der Forschung zu einem äußerst zurückhaltenden Umgang mit Mobilfunktechnologien führen wird (siehe Anhang).

Hinzu kommen auch Datenschutzprobleme: Internetanbindungen über WLAN sowie die meist unkontrollierbaren Apps können es Dritten ermöglichen, sämtliche auf den Smartphones/Tablet-PCs der Schüler verfügbaren Daten „abzugreifen“ und für kommerzielle oder gar kriminelle Zwecke zu missbrauchen.

Zu WLAN- oder PowerLine-Systemen im Verwaltungsbereich der Schule schreibt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in seiner o.g. Broschüre (S. 25):

„Von der Nutzung von WLAN oder PowerLine in Verwaltungsnetzen wird abgeraten, da eine räumliche Begrenzung dieser Netze ausschließlich auf den Verwaltungsbereich nicht möglich ist.“

Unbefugte Zugriffe auf schulinterne Daten könnten so erleichtert werden.

³ Vgl. www.emf-portal.de, www.mobilfunkstudien.de und Anlage: Brennpunkt: „Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte

⁴ Siehe die ersten drei Videos auf: www.youtube.com/user/safeschool#p/u „WI-FI in schools proven dangerous“; „WI-FI in schools“; „Children speak out on WI-FI symptoms“

⁵ www.nacst.org

Seite 3 von 3

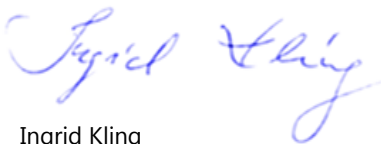
Aus diesen Gründen appellieren wir an Sie als verantwortliche/r Schulleiter/in,

- sich gemäß der Empfehlungen des Kultusministeriums und des Europarats nicht für WLAN, sondern für Verkabelungen einzusetzen.
- die Lehrkräfte und Verantwortungsträger an Ihrer Schule über die diskutierten Gesundheitsrisiken des Elektromog für Kinder und Jugendliche zu informieren – sofern nicht bereits geschehen.
- Eltern und Schüler über einen vorsorgenden Umgang mit „strahlenden“ Geräten aufzuklären, z.B. durch unabhängige Infoveranstaltungen, Projektstage oder Flyer wie „10 medizinische Handyregeln der Wiener Ärztekammer“.
- die Haftungsfrage bei evtl. auftretenden Befindlichkeitsstörungen und Gesundheitsschäden zu klären. Derzeit sind die Gesundheitsrisiken der elektromagnetischen Funkstrahlung de facto vom Versicherungsschutz ausgeschlossen.

Wir bitten Sie, unser Schreiben auch an Ihr Lehrerkollegium weiterzuleiten.

Für Rückfragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Ingrid Kling
Kontaktperson Diagnose Funk
Lkrs Starnberg,
ingklng@t-online.de



Jörn Gutbier
Vorsitzender Diagnose-Funk e.V.
V.i.S.d.P.
joern.gutbier@diagnose-funk.de



Helga Krause
Mobilfunkbeauftragte
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
helga.krause@bund-naturschutz.de



Christoph Hirte
Vorstandsvorsitzender
AKTIV GEGEN MEDIENSUCHT e.V.
www.aktiv-gegen-mediensucht.de
christoph.hirte@agmev.de

Anlagen

- Brennpunkt: „Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte: Ein Bildungs- und Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche“
- Brennpunkt: „Deutsche Strahlenschutzgremien versuchen Abgeordnete zu manipulieren“
- Flyer: „Mobilfunkstrahlung – ein besonderes Risiko für Kinder und Jugendliche“.